

Ökonomische Evaluation von Rauchverboten auf der Grundlage geäusselter Lebenszufriedenheit

Masterarbeit von Reto Odermatt
Universität Basel

KURZFASSUNG

Rauchverbote insbesondere in Restaurants, Bars und Diskotheken wurden in vielen Ländern Europas eingeführt. Solche Rauchverbote sind nicht unumstritten. Während sich Gesundheitsorganisationen vehement für sie einsetzen, sehen Raucher die Verbote nicht selten als paternalistische Einschränkung der persönlichen Handlungsfreiheit. Auch in der ökonomischen Literatur werden Rauchverbote als Form der Regulierung des Rauchens kontrovers diskutiert. In der traditionellen ökonomischen Betrachtung werden Nichtraucher durch den Schutz vor Passivrauch besser und die Raucher aufgrund der Einschränkung der Handlungsfreiheit durch die Verbote schlechter gestellt. In der verhaltensökonomischen Sichtweise aber können Rauchverbote als Selbstkontrollhilfen dienen, die den Rauchern helfen, weniger zu Rauchen und sie damit besser stellen.

Auf der Grundlage von beobachtetem Verhalten kann jedoch empirisch nicht zwischen diesen Sichtweisen unterschieden werden, da beide mit der Einführung von Rauchverboten eine Verminderung des Tabakkonsums prognostizieren. Da die beiden Theorien aber unterschiedliche Konsequenzen für die Wohlfahrt der Raucher voraussagen, werden in dieser Arbeit die Auswirkungen von Rauchverboten anhand von Daten über geäusserte Lebenszufriedenheit untersucht. Grundlage für die empirische Analyse sind wiederholte Querschnittsdaten des Eurobarometers von 297'437 Individuen aus 28 Europäischen Ländern und Regionen. Dabei wird die Variation in den Einführungszeitpunkten von Rauchverboten verwendet, um deren Effekt auf die Lebenszufriedenheit zu identifizieren. Zusätzlich wird eine Neigung zum Rauchen für jedes Individuum geschätzt, um die unterschiedlichen Auswirkungen auf Leute mit einer hohen respektive einer niedrigen Rauchneigung zu analysieren.

Die empirischen Resultate zeigen, dass im Durchschnitt mit Rauchverboten eine Erhöhung der Lebenszufriedenheit einhergeht. Ausserdem werden selbst Leute mit einer hohen Rauchneigung nicht schlechter gestellt. Der letztgenannte Effekt steht im Gegensatz zur traditionellen Betrachtungsweise und zeigt eher Evidenz für die verhaltensökonomische Sicht, die Aspekte beschränkter Willenskraft einbezieht.

Schlagwörter: Rauchverbot, Lebenszufriedenheit, Abhängigkeit, Selbstkontrolle